

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 26. September.

An die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des 3. Quartals bringen wir in Erinnerung,
daß hiesige Leser für diese Zeitung 1 Rthlr. 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.,
außwärtige aber I = 18 $\frac{3}{4}$ =

als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür diese täglich erscheinende Zeitung auf allen königlichen Postämtern durch die ganze Monarchie zu haben ist.

Die Pränumeration für ein Exemplar auf Schreibpapier beträgt 15 Sgr. für das Vierteljahr mehr, als der oben angeführte Preis. — Bei Bestellungen, welche nach Anfang des laufenden Vierteljahres eingehen, ist es nicht unsere Schuld, wenn die frühern Nummern nicht nachgeliefert werden können. Posen den 26. Septbr. 1831.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

PUBLICANDUM.

Es gereicht mir zur Freude, im weitem Verfolge meiner Bekanntmachung vom 5ten d. M. wiederum mehrere Fälle zur allgemeinen Kenntniß bringen zu können, in welchen die von der Behörde eingeleiteten Anordnungen zur Abwehrgung und Bekämpfung der Cholera von Seiten einzelner Bewohner des Großherzogthums Posen die menschenfreundlichste Unterstützung gefunden haben:

- 1) Im Posener Kreise haben die Herren Otto v. Treskow auf Dwinak, und Heinrich v. Treskow auf Radziejewo, die armen Gemeinden in ihren Gütern bei Einrichtung der Cholera-Kazarethen, durch Anschaffung der nöthigen Decken, Bettstellen u. a. Utensilien, wesentlich unterstützt, die Medicamente auf ihre Kosten herbeigeschafft, die Wachen bezahlt, und für schleunige ärztliche Hülfe Sorge getragen.
- 2) Im Schrimmer Kreise haben Herr Obst, Besitzer der Güter Gadki und Zerniki, und Herr Mittelstädt, Erbpächter der Güter Budzyn und Pomezowo, die ihnen zugehörigen Häuser zu Cholera-Kazarethen und Contumaz-Anstalten hergegeben und dieselben mit den nöthigen Utensilien auf eigene Kosten ausgestattet.
- 3) Im Pleschner Kreise zeichnet sich der Rittmeister v. Kärfsten auf Prusinow durch gemeinnütziges Wirken aus und hat unter anderm auf seinem Hofe ein Lokal einrichten lassen, um darin an der Cholera erkrankte Militärs aufzunehmen und auf seine Kosten zu verpflegen.
- 4) Im Samterschen Kreise ist von dem Herrn Gutsbesitzer v. Bronikowski auf Przarowo Alles vorbereitet, um im Falle des Ausbruchs der Krankheit schleunige und zweckmäßige Hülfe zu schaffen, und den Armen die nöthige Hülfe angezeihen zu lassen. In demselben Kreise hat der

Schmiedemeister Schmidt zu Neubrück einen Verein zur Unterstützung armer Cholera-Kranken gebildet, und zu diesem Zwecke einen kleinen Fonds zusammengestellt.

- 5) Im Kreise Dobruka verdienen die Bemühungen des Herrn Amtsraths Säger auf dem Domainen-Amte Polajewo, einer besonders ehrenvollen Erwähnung. Die Krankheit hat im Dorfe Polajewo, welches über 1000 Einwohner zählt, seit ihrem Ausbruche 103 Menschen weggerafft; bei der Armuth der Commune hat Herr Amtsrath Säger die Kosten der Einrichtung eines Lazareths übernommen, wollene Decken angeschafft, die Wärter gelohnt, die Medicamente bezahlt, und außer der Unterstützung Einzelner durch Geld, fast sämtliche Kranke mit Nahrungsmitteln versehen. In demselben Kreise mocht sich auch der Herr Gutsherr v. Lipski auf Ludom durch die menschenfreundliche Unterstützung verdient, welche er seinen Guts-Unterthanen bei dem Ausbruche der Cholera auf alle Weise angelegen seyn läßt.

Posen den 24. September 1831.

Der Ober-Präsident des Großherzogthums Posen.

Flottwell.

U s l a n d.

Königreich Polen.

Krakau den 12. Sept. Aus dem Lager bei Luciski vom 8. Sept. An den Redakteur des Krakauer Couriers. Herr Redakteur! Ich beileide mich Ihnen folgende Nachrichten, welche dem General Rozyci auf offiziellem Wege vom 3. Sept. zugekommen sind, mitzutheilen. „Zum Generalissimus ist Kasimir Malachowski, zum Chef des Generalstabes der General Zaleski ernannt; alle Minister, mit Ausnahme des Kriegsministers Morawski, sind kassirt. Der Fürst Adam Czartoryski dient als Soldat beim Corps des General Komarino. Den 29. August hob der General Komarino bei Terespol das 11,000 Mann starke Kosensche Corps auf. Die Wojewodschaften Plock und Poplachien auf dem rechten Weichsel-Ufer sind von den Feinden gesäubert; der General Lubiencki hat das ganze rechte Weichsel-Ufer von Warschau bis Niezawa gereinigt; auch die Wojewodschaft Augustowo ist von den Feinden befreit, ausgenommen Tykoczyn und Komza. Die bewaffnete und zusammengezogene Macht im Sandomirischen beläuft sich auf 12,000 Mann und 15 Kanonen. Aus der Wojewodschaft Krakau werden binnen hier und zwei Wochen die Reserven aufbrengen, welche 36 Eskadrons gut eingübter Reiter zählen. In jeder Wojewodschaft treten neu formirte Schützenregimenter zusammen; der allgemeine Landsturm erhebt sein Haupt; die Organisation desselben wird aufs thätigste betrieben; allein aus dem Krakauischen Gebiete stellten sich 3000 Mann, welche die Arrieregade unseres wachsenden Corps bilden. Die Fortsetzung des Berichtes folgt nächstens. Cuff. Januskiewicz, Adjutant im Stabe des Generals Rozyci im 2. Krakauer-Regiment.“ — Krakau den 13. Sept. „Bei der Eroberung von Brzesz (?) fielen dem General Komarino 75 Kanonen und große Kriegsvorräthe in die Hände. Auch die gestrige Lemberger Post bringt uns die Nachricht von der Niederlage der Feinde bei Zamosc; allein auf den Herrschaften Stoniatyn und Rylow requirirte

der Feind 200 Wagen, zur Fortschaffung der Verwundeten über den Bug.“ (Bresl. Zeit.)

Krakau den 15. Sept. Der hiesige Courier theilt drei, seiner Angabe nach offizielle, Berichte mit, welche ihm aus dem Feldlager des Generals Rozyci, Commandeurs der bewaffneten Streitkräfte der Wojewodschaften Krakau, Sandomir und Kalisch, bei Kunow, zugegangen sind. Sie tragen das Datum des 12. Sept. und sind von Januskiewicz, dem Adjutanten des genannten Generals, unterzeichnet. — Folgendes ist der Hauptinhalt derselben: „Nachdem unsere Avantgarde am 6. Wierzbiza passirt hatte, nahm sie bei Modrzejowice einen aus 13 Chasseurs, einem Unteroffizier, dem Lieut. Zabelina und 2 Kosaken bestehenden Posten und in der darauf folgenden Nacht bei Krzyzanowice noch 2 auf einer Bedette stehende Posten gefangen. Hierauf kam es am 8ten bei Ciepielow zu einem kleinen Schwarmkugel mit den Kosaken, in welchem 2 getödtet und 9 zu Gefangenen gemacht wurden. An demselben Tage langte ein Emissair aus Warschau an, der über die daselbst vorgefallenen Ereignisse Bericht erstattete. Am 9ten traf die Polhynische Kavallerie bei Chodzca Gorna auf eine Schwadron Dragoner und machte 25 derselben nebst dem Capitain Rybinin zu Gefangenen. Um die Brücke bei Rzymierz zu zerstören, näherten wir uns dem Flecken Janowicz; die dort garnisonirte feindliche Infanterie entwich zu den Schanzen des Brückenkopfs, und wir konnten nur 4 Mann gefangen nehmen. Daß wir die Vernichtung der Brücke sollten ausführen können, war unwahrscheinlich; einerseits waren uns unzugängliche Hümpfe, andererseits 2 unter heftigem Feuer von der Batterie und den Schanzen her zu passirende Brücken mächtige Hindernisse; doch würde dieß unsere Soldaten nicht abgehalten haben, wenn wir nicht die Nachricht erhalten hätten, daß Rüdiger sich näherte, was uns zur Umkehr nöthigte. Am 10ten sogleich mit Tagesanbruch nahm unser Corps an der Weichsel entlang seine Richtung gegen Lipsk. Von Groß-Chodzca an bis Grabowicz, über Soleska Wola und Lipsk, wurden wir von Rüdiger angegriffen, der über

12,000 Mann und 20 Geschütze hatte. Die Kanonade dauerte ununterbrochen von 10 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Bei Lipsk wies die Polnische Infanterie den zweimaligen Angriff von mehr als 10 Schwadronen feindlicher Kavallerie mit dem Bajonnet zurück. Unsererseits beläuft sich die Zahl der Getödteten, Verwundeten und in Gefangenschaft Gerathenen auf 200; unter den Letzteren befindet sich der Oberst Kwiatkowski von der Litthauisch-Bolhynischen Infanterie-Region. Der Verlust des Feindes ist schwer anzugeben. Gestern langten wir bei Runow an, und heute früh traf der Capitain von der Artillerie zu Fuß, Nieszokoc, von Modlin mit der Meldung ein, daß am 6ten v. M. die vereinten feindlichen Streitkräfte um 8 Uhr Morgens Warschau anzugreifen begannen. (Es folgt eine kurze Erzählung von diesem Angriff und der Räumung Warschaus, dann heißt es weiter:) Der Feind verlor über 12,000 Mann; die Generale Geismar, Gortschakoff, Ulasoff und fast alle Commandeurs sind verwundet; der Feldmarschall selbst erhielt eine starke Kontusion. Die Regierung, die Reichsstände und alle Behörden, Geschütz, Munition und Vertheidigungsmittel jeder Art wurden nach Modlin verlegt, von wo aus der Generalissimus Malachowski unterm 9. September folgende Proclamation hierher gesandt hat: „Ich habe die Ehre, Sie, Herr General, zu benachrichtigen, daß, in Folge eines mit der Räumung Warschaus eingetretenen Waffenstillstandes, die feindlichen Operationen bis auf weitere Befehle aufhören. Sie werden demnach, Herr General, die erforderlichen Befehle erteilen, damit man sich danach richtet, was jedoch keinesweges von Beibehaltung der gewöhnlichen Maassregeln der militairischen Wachsamkeit befreit. Ich benachrichtige Sie auch, Herr General, daß der General Krutowiecki die Würde eines Präsidenten der National-Regierung niedergelegt hat und gegenwärtig kein Amt mehr im Lande bekleidet. Was die andern Einzelheiten betrifft, so haben Sie sich, Herr General, nach den Dispositionen zu richten, welche der Capitain Nieszokoc Ihnen mittheilen wird.“ — Der Feind, der durch bedeutende Verluste vor den Mauern der Hauptstadt geschwächt ist, sieht sich genöthigt, wenn er dieselbe behaupten will, die Hälfte seiner Armee bei derselben zurückzulassen, und befindet sich sonach in einer sehr unangenehmen Lage. So lange die Regierung nicht mit den Wojewodschaften Kalisch, Krakau und Sandomir in Communicationen getreten ist, werden die Präsidenten dieser Wojewodschaften, die anwesenden Volks-Representanten und Bevollmächtigten der Regierung einwirken in unserem Hauptquartier die höchste Behörde bilden. — General Romarino, der am 22. Aug. aus Praga ausdrückte, verfolgte das Corps von Golowin und Rosen, welches er zweimal, bei Lufow und Miendzyrzecz, schlug;

dann folgte er den Trümmern desselben am 30sten über Biala nach Brzesk-Litewsk. — Der Oberst Szaniecki, welcher mit 2 Infanterie-Compagnieen und 2 Kavallerie-Schwadronen von dem Romarinoschen Corps auf einen Streifzug ins Lublinsche detaschirt wurde, ging oberhalb Krasnostaw über den Wieprz, zersprengte 2 feindliche Kavallerie-Schwadronen und nahm den Oberst-Lieutenant Dofutowski, den Unter-Chef des Kaiseraroffischen Stabes, Major Serukow, den Stabs-Capitain Menciński von der reitenden Artillerie des Rüdigerischen Corps und einen Infanterie-Offizier gefangen; dann von einer großen Uebermacht angegriffen, gelangte er glücklich und ohne Verlust bei Zamichost über die Weichsel und ist heute mit seinem Detaschement in Sandomir angekommen. — Auf einer anderen Seite wurde eine Kalischer Schwadron detaschirt, griff bei Petrikau eine Schwadron Husaren unter General Tyszyn an, zersprengte dieselbe und nahm den erwähnten General gefangen.“

Das genannte Blatt enthält auch in einer außerordentlichen Beilage eine Proclamation des Generals Rozyci, datirt vom 12. Sept., in deren Eingange derselbe ungefähr die nämlichen Angaben, wiewohl mit mehr Emphase, wiederholt, welche in den obigen Berichten über die Capitulation von Warschau enthalten sind, und sodann die Polen auffordert, daß sie die eingetretene Waffenruhe nicht als Nothzeit betrachten, sondern vielmehr dieselbe dazu benutzen sollten, ihre Anstrengungen zur Erhaltung der Selbstständigkeit des Landes zu verdoppeln. Das Vaterland der Polen, sagt er, beschränke sich nicht auf Warschau; die Ufer der Weichsel, des Niemen, des Dnieper, des Bug und der Duna wären Zeugen früherer Heldenthaten der Polnischen Nation, und diese solle ihres Schwurs eingedenk seyn, daß sie den letzten Fußbreit Landes bis zum letzten Blutstropfen vertheidigen wolle.

(Allg. Preuß. Staatszeit.)

Von der Polnischen Grenze den 17. Sept. Dem Vernehmen nach, sollen die von Warschau abgezogene Poln. Truppen in der Gegend von Modlin und Zakroczym eine feindliche Stellung angenommen haben. Den bei denselben befindlichen Reichstags-Mitgliedern schreibt man die Herausgabe eines neuen Blatts unter dem Titel: „Die National-Zeitung“ zu, von welchem die erste Nummer erschienen ist; sie enthält einen aus Zakroczym vom 10ten d. datirten abermaligen Aufruf an die Polen, worin alle Waffenfähige zur Fortsetzung des Kampfes aufgefordert werden. — Aus Augustowo erfährt man, daß daselbst vor einigen Tagen eine kleine Abtheilung Polnischer Insurgenten unter Anführung eines Fürsten Mirski eintraf. Die Russische Besatzung von Augustowo hatte sich zwar anfänglich bei der Annäherung jener Mannschaften, deren Zahl von dem Gerücht weit übertrieben wor-

den war, entfernt, kehrte aber bald zurück und vertrieb die Insurgenten, von denen viele ergriffen und mit dem Tode bestraft wurden.

(Allg. Preuß. Staatszeit.)

Frankreich.

Paris den 12. Sept. Wir empfangen, sagt das Journal du Commerce, auf außerordentlichem Wege nachfolgendes Schreiben aus London vom 9. Sept. 11 Uhr Abends: „Am verflossenen Dienstage Abends 6 Uhr hat die Konferenz ein neues Protokoll unterzeichnet, welches die unmittelbare und gänzliche Räumung Belgiens durch die Franz. Truppen peremptorisch vorschreibt. Sie verweigert ihre Zustimmung dazu, daß einige tausend Mann daselbst verbleiben sollen, welche Leopold in seinem Lande zu behalten gewünscht hat, und welche Frankreich bis zur Erlöschung des Waffenstillstandes (10. Okt.) da zu lassen beabsichtigte. Die Redaktion dieses Protokolls, obwohl in der Hauptsache kategorisch, lautet in den Ausdrücken sehr artig, inzwischen ist dem Fürsten Talleyrand mündlich bedeutet worden, daß, wenn Frankreich denselben keine Folge leiste, man auf selbigem in einer Weise bestehen würde, welche für das Franz. Gouvernement nur sehr unangenehm seyn könnte. Die unterrichteten Personen glauben an einen Bruch, und sogar an einen Krieg, wenn Frankreich dabei beharren sollte, Truppen in Belgien zu lassen. General Baudrand hat in einer mit Lord Grey vorgestern stattgefundenen Unterredung bemerkt, er sähe voraus, daß dieser Beschluß der Konferenz das Periersche Ministerium stürzen würde, und man solle, um dieß zu vermeiden, Frankreich jene Konzession gestatten. Der Minister antwortete, man habe, um dieß Resultat zu vermeiden, schon so viel gethan, daß man gezwungen sei, den Konzessionen ein Ende zu machen.“

Nachrichten aus Faenza vom 28. v. M. in hiesigen Blättern zufolge, haben die Bewohner der drei Legationen Bologna, Ravenna und Forli eine Petition an Se. Heil. beschlossen, worin sie inständigst diejenigen Verbesserungen verlangen, welche die Interessen des Landes und die energisch ausgesprochenen Wünsche der Bewohner erheischten.

Man versichert, sagt die Gazette, daß die 12,000 Mann Franzosen, die in Belgien zurückgeblieben sind, bis zu Ende dieses Monats nach Frankreich zurückkehren werden.

Aus unsern Blättern ergibt sich, daß die Reisekosten Karls X. und die demselben zu Rambouillet und Cherbouurg gemachten Vorschüsse, nebst den außerordentlichen Ausgaben, die von den Ministern während der Julitage gemacht wurden, sich auf beinahe anderthalb Millionen Fr. belaufen.

Niederlande.

Brüssel den 8. September. In der heute zur Eröffnung der Kammern gesprochenen Thronrede

drückte der König zuerst seinen lebhaften Dank für die seit seinem Eintritt in Belgien erhaltenen Beweise von Liebe und Anhänglichkeit aus, welche ihn mit gerechtem Stolz erfüllt und zugleich den ganzen Umfang seiner Pflichten kennen gelehrt hätten. Die Schwierigkeiten seiner Lage, die er sich nicht verhehle, hoffe er, von den Kammern unterstützt, zu überwinden. Durch die nöthige Entwicklung der in der von ihm beschworenen Constitution niedergelegten Grundsätze werde der Belgier einen größeren Umfang von Freiheit erhalten, als irgend ein anderes Volk in Europa. Den durch die Krise, welche das Land bis zu seiner politischen Wiedergeburt habe durchlaufen müssen, verletzten materiellen Interessen durch Ermunterung des Gewerbleißes und Eröffnung neuer Absatz-Orte für den Handel wieder aufzuhelfen, müßte das Ziel der vereinigten Anstrengungen seyn. „Die Verhältnisse, die schon auf so glückliche Weise mit Frankreich und England angeknüpft sind, und welche bald, wie ich hoffe, sich auf die anderen Mächte ausdehnen werden, dürften die Erfüllung dieser Aufgabe erleichtern. — Es sind Unterhandlungen zu einem endlichen Arrangement unserer Streitigkeiten mit Holland eröffnet worden. Die Ehre, die Interessen des Belgischen Volks werden dabei mit Beharrlichkeit und Würde vertheidigt werden. Wie Sie, meine Herren, und wie die ganze Nation, erwarte ich mit Vertrauen den Ausgang dieser Unterhandlungen, deren Resultat Ihnen vorgelegt werden wird. — Die von den fünf Mächten garantierte Neutralität Belgiens hat der Möglichkeit Raum gegeben, Modificationen in unserem Vertheidigungssystem eintreten zu lassen. Diese Möglichkeit, grundsätzlich durch die Mächte zugestanden, welche an der Errichtung der Festungen im Jahre 1815 Theil genommen haben, wird, wie ich nicht zweifle, von der Nation anerkannt werden. Es werden Unterhandlungen stattfinden, um die Ausführung der Maßregeln zu ordnen, welche sich auf die Demolirung einiger dieser Festungen beziehen. Glücklicherweise Bande, welche die beiden Völker vereinigen, noch fester knüpfen zu können, wird Belgien bei dieser Gelegenheit einen Beweis seiner Dankbarkeit, Europa aber ein glänzendes Zeichen des gerechten Vertrauens auf die Rechtllichkeit des Königs der Franzosen ablegen. — Die uns von Frankreich geleisteten außerordentlichen Dienste führen uns unwillkürlich auf ein jüngst erlebtes Ereigniß zurück, dessen Folgen man, ich muß es ausdrücklich bemerken, zu übertrieben dargestellt hat. Belgien, welches ein gränzenloses Vertrauen in die von Holland gegen die fünf Mächte eingegangenen Verpflichtungen setzte, die es selbst ebenfalls unterschrieben hatte, sah sich plötzlich von einer Armee überfallen, deren Kräfte die unsrigen weit überstiegen. — Unter diesen schwierigen Umständen wurde die Hülfe der befreundeten Mächte nöthig, unerlässlich. Sie wis-

sen; mit welchem edelmüthigen Eifer dieselbe unswillig worden ist. — Wenn persönlicher Muth, wenn die Tapferkeit, welche man den Belgischen Soldaten niemals bestritten hat, dem Mangel an Organisation und Zusammenwirken, welcher sich in unserer jungen Armee bemerklich machte, hätten abhelfen können, so ist kein Zweifel — und Sie werden meinem Zeugniß in dieser Beziehung Glauben schenken — daß wir den unredlichen und allen Grund-sätzen des Völkerrechts zuwiderlaufenden Angriff siegreich zurückgewiesen haben würden. Die Nation wird um so mehr die dringende Nothwendigkeit der bereits begonnenen Reformen einsehen; dieselben werden mit einer Thätigkeit fortgesetzt, deren Resultate nicht ausbleiben können. In wenigen Tagen wird Belgien eine Armee besitzen, die, wenn es von neuem seyn müßte, um ihren König vereinigt, mit Ehre und mit Erfolg, die Unabhängigkeit und die Rechte des Vaterlandes zu verteidigen würde. — Es werden Ihnen im Laufe dieser Session Gesetz-Entwürfe vorgelegt werden, die der Regierung den gesetzmäßigen Theil des Einflusses geben sollen, um die Bildung der Armee-Stämme zu bewirken, dem Soldaten wieder Vertrauen einzusößen und denjenigen eine gerechte Belohnung zuzusichern, die sich am Tage der Gefahr ausgezeichnet haben.“ Einen besondern Eifer erfordere der Zustand der Finanzen. Durch Einführung der dringend erforderlichen Ersparnisse werde er die das Volk drückenden Lasten nach und nach zu erleichtern suchen. Gemüthlich seien indeß noch Opfer nöthig, theils zur nöthigen Reorganisation des Heeres, theils zur Ausgleichung der Verminderung in den Einnahmen. Die Nation werde diese durch die Nothwendigkeit erforderlichen Opfer zu bringen wissen. Mit Vertrauen zähle er auf die Mitwirkung der Repräsentanten bei allen, auf die Wohlfahrt des Landes abzweckenden Maaßregeln, und seine Hoffnung werde nicht getäuscht werden.

Diese, Anfangs mit einiger Bewegung, dann aber mit fester und sicherer Stimme gesprochene Rede wurde mit ehrfurchtsvoller Stille angehört; dem Schlusse folgte stürmischer Beifall der Versammlung.

Brüssel den 9. Sept. Gestern gingen 6 außerordentliche Belgische und Englische Kabinetsekretäre mit Depeschen nach London und Paris ab.

Die Franz. Militär-Unter-Intendantur hat die Nachricht erhalten, daß das Hauptquartier des Generals Hullot nach Tournay verlegt werden würde.

Die Stückgießerei zu Lüttich ist seit 8 Tagen Tag und Nacht in Thätigkeit.

Brüssel den 10. Sept. Gestern ist der Herzog von Orleans von Maubeuge in Mons eingetroffen und beim Marschall Gerard abgestiegen.

Die Lieferungen für das Französische Lager, welches bei Casteau errichtet wird, sind bereits vergeben worden; es müssen sogleich 1000 Baracken, deren jede 14 Mann enthalten kann, errichtet werden.

Brüssel den 12. Sept. In der Repräsentanten-Kammer wurden vorgestern Hr. de Gerlache zum Präsidenten, die H. Destouvelles und Barthelemy zu Vicepräsidenten, ferner 2 Kommissionen, die eine zur Abfassung der Adresse als Antwort auf die Thronrede, die andere zur Revision des Reglements der Kammer, ernannt.

Die Holländische Flotte vor Antwerpen besteht jetzt aus 191 Segeln, nämlich 2 Schiffen von 90 Kanonen, 6 von 80, 1 von 70, 3 von 60, 14 von 44, 6 von 32, 13 von 28, 14 von 20, 10 von 18, 3 von 14, 1 von 12, 3 von 8 Kanonen, einem Uebungsschiffe, 4 großen bewaffneten Dampfschiffen und 90 Kanonenbooten, die verschiedenen, auf Kosten der Regierung gemietheten und ausgerüsteten Schiffe nicht mit einbegriffen.

Heute ist ein Einwohner dieser Stadt in der Dominikanerstraße von drei Individuen, mit deren einem er vor einigen Monaten Zwistigkeiten gehabt hatte, angefallen worden. Eine Zeitlang vertheidigte er sich, sah sich jedoch bald zur Flucht gezwungen. Seine Gegner schrien hinter ihm her: es ist ein Drangist! greifet ihn! Sogleich sammelte sich eine bedeutende Menge um den Unglücklichen; er ward zu Boden geworfen, mit Füßen getreten und nur mit Mühe den Händen des erhitzten Volkes entriffen.

Antwerpen den 10. September. Das hiesige Journal enthält Folgendes: „Unser Fluß bietet einen zerreißen den Anblick dar. Große Erdmassen, die Trümmer unserer Dämme, werden durch die Wellen vorübergetrieben, und man ist sehr besorgt für die Schleuse bei der Tete de Gandres. Die angestreteten Gewässer verbreiten weithin ihre Verwüstungen; die Chaussée von Gent dürfte, der tiefen Ausbhlungen halber, unfahrbar werden. Die Dämme von Lillo sollen ebenfalls in einer Breite von 1000 Metres durchbrochen seyn. Die Verluste werden ungeheuer seyn, und man kann die Kosten zur Wiederherstellung dieser Unglücksfälle noch gar nicht berechnen. Der General Belliard, welcher unser Schutzengel zu seyn scheint, ist mit Herrn Udair herbeigeilt; sie haben eiligst einen Courier nach dem Haag expedirt. Darauf nahmen sie das Fort du Nord in Augenschein und überzeugten sich, daß man sich mit Entwaffnung desselben beschäftigte. Später besuchten sie den Hafen und die Bassins und sahen die Schelde mit Trümmern unserer Volder und Dämme bedeckt.“

Vermischte Nachrichten.

Posen den 25. September. Zuverlässige Berichte aus Warschau melden, daß der Polnische General Romarino, der mit seinem Corps von 10,000 Mann und 40 Kanonen sich nach Galizien geflüchtet hatte (siehe unsere Zeit. Nro. 220.) daselbst die Waffen niedergelegt hat.

Der bisher in Zakroczym versammelt gewesene Rest des Reichstages, so wie die daselbst gebil-

bete Poln. National-Regierung, haben sich gänzlich aufgelöst. Die Mitglieder haben einzeln Zakroczym verlassen und sich zerstreut. Fürst Czartoryski soll sich bereits in Krakau befinden.

Der Rest der Polnischen Armee, ungefähr 14,000 Mann, steht noch immer in und bei Modlin. — Von Lithauen nähert sich das Russische 4te Corps, unter General Savoinin, aus 3 Infanterie-, 1 Husaren-Division und 72 Stück Geschütz bestehend, welches bereits Komza erreicht hat, so daß nun auch das nördlich von Modlin belegene Land gänzlich von Russischen Truppen besetzt ist.

In Warschau schreitet die Reorganisation der innern Landesangelegenheiten vorwärts. Die neue Regierung, unter dem Präsidio des Geheimen Staats-Raths Baron Engel, ist sehr thätig. Man nennt als Chef der Angelegenheiten des Cultus den Professor Graf v. Starbelski, der der Justiz den General v. Kossecki und der der Finanzen den Staatsrath Fuhrmann. — Die Leitung der Militair-Angelegenheiten ist dem General v. Kautenstrauch übertragen. — Die Woywodschafts-Commission hat ihre Geschäfte wieder begonnen.

Rechtfertigender Bericht über die Amtsführung des ehemaligen Präsidenten der National-Regierung.

(Fortsetzung.)

Unterdessen überzeugten die Operationen Romarino's und Lubinski's, die durch Befreiung zweier Woywodschaften die gänzlich vernachlässigte Verproviantirung der Hauptstadt gesichert hatten, den Feldmarschall, daß im Gouvernement neue Energie sichtbar werde, und bewogen ihn, den ersten Schritt zu thun, um dem weitem Blutvergießen ein Ziel zu setzen. Der von dem Präsidenten im Ministerrathe abgesandte General Prondzinski brachte uns Bedingungen, die unserer Lage sehr günstig waren, und in dem Rathe in Gegenwart des Senats-Präsidenten und des Reichstags-Marschalls vorgelegt wurden. Für die Annahme stimmten der Präsident des Gouvernements, der Präsident des Senats, die Minister des Innern und des Schatzes; gegen ihre Annahme aber, so wie für die Wiederherstellung Polens in seinen alten Grenzen, der Vice-Präsident des Gouvernements, der stellvertretende Generalissimus, der Reichstags-Marschall, die Minister des Cultus, des Krieges, der Justiz und der auswärtigen Angelegenheiten. Die Stimmenmehrheit war also sehr überwiegend und es fand hiernächst nur noch eine Berathung über die Redaktion der Antwort statt, bei welcher die gemäßigte Meinung abermals der entgegen gesetzten weichen mußte.

Am 4. September, als in Gemäßheit der Stimmenmehrheit die Redaktion der Antwort erfolgt war, sagte der Präsident des Gouvernements voraus, daß nach einer solchen Erklärung der Feldmarschall die Beendigung des Kampfes nur mit den Waffen in der

Hand suchen könnte, und gab in dieser Ueberzeugung Nachmittags nicht nur den Befehl, sich zum Kampf bereit zu halten, sondern überzeugte sich auch durch eigene Anschauung, ob alles auf seiner Stelle wäre.

Den 5. September befahl er dem stellvertretenden Generalissimus, neuerdings zur Gegenwehr gerüstet zu seyn; er ließ sich rapportiren, in wie weit man auf dieselbe rechnen könnte, und als ihm vom Observatorio gemeldet wurde, die ganze Russische Armee sei in Bewegung, so ging er selbst, sich zu überzeugen, ob alles für den folgenden Tag, an welchem der Angriff mit Sicherheit erwartet werden konnte, in Bereitschaft gesetzt worden wäre.

Nachdem er die nöthigen Befehle ertheilt und sich von deren Befolgung versichert hatte, war es nicht Sache des Präsidenten des Gouvernements, persönlich die Schanze No. 54. zu vertheidigen, die ohne großen Widerstand genommen wurde; er war ferner nicht verbunden, nachzusehen, ob die zur Unterstützung der Schanze bei Wola bestimmten Bataillone sich in Bewegung gesetzt hätten, dem General Sosnowski Hülfe zu leisten; dies lag, als eine Sache bloßer Ausführung, dem General Dembinski, unter dessen Kommando diese Schanze und die zu deren Unterstützung bestimmte Reserve stand, so wie dem stellvertretenden Generalissimus ob, welcher sich persönlich in jener Gegend befand. Der Präsident des Gouvernements versuchte nicht, sich am 6. September c. zu entfernen und seine Entfernung durch die ihm als Präsidenten obliegenden Pflichten zu entschuldigen; er war selbst auf dem Schlachtfelde und hatte schon den Tag vorher die Schanze No. 73. als sein Hauptquartier bezeichnet, weil er von dort alle Angriffe übersehen konnte, und weil er dort, als auf dem schwächsten Punkte, nämlich in der Nähe von Mokotow, die heftigste Attacke erwarten mußte.

Am 6. September Abends, als die Schanzen No. 54. und 57., so wie die Hauptschanze bei der Kirche zu Wola, genommen waren, wurde im Minister-Rathe beschloffen, an den Feldmarschall um Mittheilung der Grundsätze zu schreiben, auf welche er mit der Polnischen Nation zu unterhandeln von seinem Monarchen ermächtigt wäre. — Mit dem diesfälligen Briefe wurde der General Prondzinski abgeschickt, welcher mit der Antwort des Feldmarschalls zurückkam, daß dieser am 7. Morgens um 8 Uhr sich mit dem Präsidenten des Gouvernements auf den Vorposten zu sehen wünschte.

Nach der am 7. Morgens um 8 Uhr bei Wola mit dem Feldmarschall gehaltenen Unterredung, brachte der General Krulowiecki, der zur Abschließung der Unterhandlung nicht ermächtigt war, indem dies der Reichstag sich in dem Artikel der Verordnung wegen Abänderung des Gouvernements vom 17. August c. selbst vorbehalten hatte, die Bedingungen des Feldmarschalls hinsichtlich des Abkommens, nach Warschau, und legte solche dem Ministerrathe, dem

Präsidenten im Senate, und dem Reichstags-Marschall offiziell auf der Sitzung vor, um darüber den Beschluß des Reichstages zu erfahren.

Der Waffenstillstand war nur bis 1 Uhr Nachmittags bewilligt worden.

Nachdem die vereinigten Reichstagskammern die Mittheilungen des Präsidenten des Gouvernements, durch den General Prondzynski, den Kriegs-Minister Morawski und den Minister des Innern erhalten hatten, beschloßen sie, sich zu vertagen, und den General Krukowiecki zu allen Maßregeln zu ermächtigen, die er in diesen dringenden Augenblicken für zweckmäßig erkennen würde.

Als der Donner des Geschützes sich schon von neuem hören ließ; als der General Krukowiecki jenen Beschluß noch nicht schriftlich erhalten hatte, sondern dabon nur auf Befehl des Reichstags-Marschalls mündlich durch den General Prondzynski unterrichtet worden war; und als er folglich zu dem ihm von dem Reichstage gemachten Auftrage, in Ermangelung jenes Beschlusses keine rechtsbeständige Autorisation hatte, so übersandte er, um sich der Verantwortlichkeit hinsichtlich des der Stadt und dem Lande drohenden Verderbens nicht auszusehen, seine Dimission dem Reichstage zu Händen des Staats-Raths Ignaz Szymanowski.

Dieser handigte sie dem Sekretair der Deputirten-Kammer ein, weil die Mitglieder der letzteren, ohne einen Final-Beschluß zu fassen, schon auseinander gegangen waren und sich um 4 Uhr wieder versammeln sollten.

Eine solche Verschwendung der Zeit in einer so drängenden Lage veranlaßte den General Krukowiecki, der dem unnützen Blutergießen ein Ende zu machen wünschte, den General Prondzynski an den Feldmarschall abzusenden und ihn um einen Waffenstillstand mit dem Beifügen zu ersuchen, daß die der Final-Antwort nöthigen Formalitäten nicht in so kurzer Zeit erledigt werden könnten, daß jedoch vorausgesehen wäre, die Reichstagskammern würden die Urkunde, die den Präsidenten des Gouvernements zu Unterhandlungen ermächtigte, demselben vor 6 Uhr Abends zugehen lassen.

Der General Prondzynski konnte sich mit dem Feldmarschall, der damals schon verwundet war, nicht sehen. Er kehrte mit dem vom Großfürsten zum Unterhandeln ermächtigten General Berg zurück, der die Antwort brachte, daß der Kampf nicht eher als nach Unterzeichnung des Abkommens aufhören könnte, daß aber auch während desselben der Weg zum Parlamentiren offen gelassen und daß zu dem Zwecke der General Berg abgesandt würde. Dieser kam um 5 Uhr im Gouvernements-Palais an, und wunderte sich nicht wenig, als er dort den Präsidenten noch ohne Autorisation zu den Unterhandlungen fand.

Kurz darauf kam der Staats-Rath Szymanowski mit der Erklärung aus den Reichstagskammern an,

daß diese die Dimission des Präsidenten des Gouvernements nicht annähmen, ihn vielmehr bäten, sich in einem so kritischen Momente der öffentlichen Sache fernern anzunehmen.

Da der General Krukowiecki genöthigt war, sein Amt als Präsident des Gouvernements beizubehalten, so schickte er neuerdings den General Prondzynski an die Reichstagskammern, um ihnen die Antwort des Großfürsten mitzutheilen und sie zu benachrichtigen, daß der General Berg behufs Abschlusses der Unterhandlungen angekommen wäre.

Zumittelst kamen Meldungen von dem Kampfsplaz an, nach welchen einige unserer Batterien mit dem darauf befindlichen Geschütz genommen waren und der Feind sich dem Hauptwall näherte.

General Prondzynski kehrte kurze Zeit darauf in Begleitung einer Deputation des Reichstags, bestehend aus den Deputirten Malachowski und Libiszewski zurück, welche schriftlich erklärten, daß die Kammern einstimmig den Präsidenten des Gouvernements zum Unterhandeln mit dem Feinde ermächtigten. Da außerdem eine Stunde später die vereinigten Reichstagskammern dem General Krukowiecki den Beschluß übersandten, der ihn davon benachrichtigte, daß er berechtigt sei, behufs Beendigung des Kampfes in Unterhandlungen zu treten, so überarbeitete General Krukowiecki die ihm von dem Feinde übersandten Punkte, behändigte sie dem General Berg mit der Erklärung, daß er keinen Buchstaben daran ändern könnte, und übergab ihm einen Brief an den Kaiser, um dessen Uebersendung an Se. Majestät er bat, sobald die Artikel angenommen seyn würden. In diesem Briefe unterwirft man sich dem Scepter Sr. Majestät, und fordert sein väterliches Herz zu Heilung aller Wunden unseres, durch so viel Unglück gebeugten Vaterlandes auf. Als General Berg sich weigerte, diese Artikel, die so wesentlich von den von ihm mitgebrachten verschieden waren, mitzunehmen, so ließ ihn der Präsident des Gouvernements in Begleitung des Gen. Prondzynski abgehen, welcher erklären sollte, daß, im Falle der Nichtannahme der Artikel, die Polnische Armee sich bis zum letzten Manne in der Stadt wehren würde.

Beim Abgang der beiden Generale kamen immer betrübendere Nachrichten vom Kampfsplaz an, und gerade in dem Augenblick, als man dem Präsidenten meldete, der Feind habe sich des Hauptwalles mit dem Jerusalemer Schlage bemächtigt und seine Kolonnen bis dahin vorgeschoben, brachte der vom Parlamentiren zurückkehrende Oberst Preamski die Nachricht, daß nach der Rückkehr des Generals Berg der Feind den weitem Angriffen Anstand gegeben hätte. (Beschluß in der nächsten Num.)

Todes-Anzeige.

Gestern Abends um 11 Uhr starb nach 17tägigem Krankenlager mein Sohn Friedrich Alexan-

der in einem Alter von beinahe 18 Jahren an einem gastrisch-nerbösen Fieber.

Posen den 25. September 1831.

Der Oberappellationsgerichts-Rath
L a u b e.

Ediktal-Citation.

Nachdem über den Nachlaß der zu Promno bei Pudewitz am 2ten November 1827 verstorbenen Kriegs-Rätbin Henriette Friederike Schöpß, geborne Muzeliuß, der erbchaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet und die Zeit der Eröffnung dieses Prozeßes auf die Mittags-Stunde des 11ten November 1830 festgesetzt worden ist, haben wir zur Liquidation der Forderungen an den Nachlaß der genannten Henriette Friederike Schöpß einen Termin auf den 29sten November cur. Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Landgerichts-Rath Mandel in unserm Instruktions-Zimmer anberaumt.

Zu diesem Termin laden wir hierdurch alle unbekanntten Gläubiger der Henriette Friederike Schöpß zur Anmeldung und Bescheinigung ihrer Ansprüche unter der Verwarnung vor, daß die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte für verlustig werden erklärt und an dasjenige verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte. Denjenigen Gläubigern, welche zu entfernt wohnen, oder die am persönlichen Erscheinen verhindert werden und denen es an Bekanntschaft hier fehlt, bringen wir als Sachwalter die Justiz-Commissarien, Landgerichts-Rath v. Gyzicki H., Justiz-Commissarien Guberian und Mittelstädt, Landgerichts-Rath Boy und Spieß, und Justiz-Commissarius v. Lukaszewicz in Vorschlag, an deren einen sie sich wenden und denselben mit Information und Vollmacht versehen können.

Posen den 22. Mai 1831.

Königl. Preuß. Landgericht.

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung wird Unterzeichneter die Ehre haben, seine Menagerie von lebendigen wilden Thieren auf eine kurze Zeit hier sehen zu lassen. Der Schauplatz ist auf dem Sapieha-Platz in der dazu erbauten Bude. Um 5 Uhr werden die Thiere gefüttert. Die Person zahlt 5 Sgr. Kinder und Diensthboten zahlen 2½ Sgr.

J. Elfasser.

Börse von Berlin.

Den 20. September 1831.	Zins-	Preufs. Cour.	
	Fußs.	Briefe	Geld.
Staats - Schulscheine	4	91	90½
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	—	99½
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	—	97½
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	83	82½
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	88½	—
Neum. Inter. Scheine dto.	4	88½	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	91	90½
Königsberger dito	4	—	89
Elbinger dito	4½	—	—
Danz. dito v. in T.	—	35	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	95½	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	—	97½
Ostpreussische dito	4	100	99½
Pommersche dito	4	—	105½
Kur- und Neumärkische dito	4	—	105
Schlesische dito	4	—	106
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	52	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	53	—
Holl. vollw. Ducaten	—	18	—
Neue dito	—	—	19
Friedrichsd'or	—	13½	12½
Disconto	—	3	4
Posen den 23. September 1831.			
Posener Stadt-Obligationen	4	90	—

Getreide = Marktpreise von Posen, den 23. September 1831.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	von			bis		
	Rußl.	Poln.	ö.	Rußl.	Poln.	ö.
Weizen	2	12	6	2	15	—
Roggen	1	27	6	2	—	—
Gerste	1	2	6	1	5	—
Hafer	—	20	—	—	25	—
Buchweizen	1	27	6	2	—	—
Erbfen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	14	—	—	17	6
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	17	6	—	20	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß.	4	5	—	4	15	—
Butter 1 Faß oder 8 U. Preuß.	1	22	6	2	—	—

B e r i c h t

der Sanitäts-Commission zu Posen über Cholera-Kranke.

Am 23. September blieben krank: 1 vom Militair, 1 vom Civil, in Summa 2.

	hinzugekommen	genesen	gestorben	bleiben krank
Am 24. Septbr.	1 v. Mil. 2 v. Civ.	1 vom Civil.	1 vom Militair	1 v. Mil. 2 v. Civ.
Am 25. Septbr.	1 vom Civil.	1 vom Militair.	1 vom Civil.	2 vom Civil.

Ueberhaupt sind bis heute erkrankt: 142 vom Militair, 717 vom Civil; genesen: 68 vom Militair, 270 vom Civil; gestorben: 74 vom Militair, 445 vom Civil. Posen den 25. September 1831.